



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Rechenschaftsbericht des Rektorats

Universität Paderborn

Paderborn, Nachgewiesen 1983/87 - 1991/92

III. Studium und Lehre

urn:nbn:de:hbz:466:1-8519

III. STUDIUM UND LEHRE

Im Berichtszeitraum hat die Hochschule die Studienreformatarbeit fortgesetzt. Sie hat sich erstens darauf konzentriert, neue Übergangsmöglichkeiten im Sinne ihres Prinzips der Durchlässigkeit zu schaffen, indem sie die Ergänzungsstudiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau einführte. Sie hat zweitens fächerübergreifende Studiengänge wie die Magisterstudiengänge in den Geisteswissenschaften in Verbindung mit den anderen Wissenschaftsbereichen bzw. wie die neuen integrierten Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Technomathematik, Wirtschaftsinformatik und Ingenieurinformatik, eingeführt. Drittens hat sie mit der Einführung des Studiengangs Wirtschaftspädagogik die berufliche Flexibilität von Absolventen/innen der traditionell auf öffentliche Arbeitgeber ausgerichtete Studiengänge erweitert, und sie ist in dieser Richtung mit neuen Studienangeboten in Geographie (Ausrichtung: Tourismus) und Sportwissenschaft (Diplom) weitergegangen. Viertens hat sie in den Abteilungen Meschede und Soest durch das Konzept der abgestimmten Spezialisierung der Studiengänge (Meschede: Datentechnik; Soest: Automatisierungstechnik) eine vorausschauende Anpassung an die künftigen Tätigkeitsfelder von Betriebsingenieuren vorgenommen.

Bei der Anpassung von Studien- und Prüfungsordnungen an veränderte Studieninhalte, gesetzliche Vorgaben und Rahmenprüfungsordnungen hat die Studienkommission auch auf studienzeitverkürzende Maßnahmen Wert gelegt.

Zu beobachten ist, daß sich Studienreformbemühungen mit dem Ziel der Kombination mehrerer Disziplinen im Nettoergebnis überwiegend an die Adresse der Fächer Mathematik, Informatik und Wirtschaftswissenschaft mit der Bitte um Serviceleistungen richten. Das ist inhaltlich berechtigt und im Interesse des Arbeitsmarkterfolgs unserer Absolventen/innen förderungswürdig. Aber es stößt doch an die Grenzen der Kapazität dieser außerordentlich hoch belasteten Fächer ebenso wie einzelner Fachgruppen der Ingenieurwissenschaften und muß bei konsequenter Fortsetzung der bisherigen Studienreformatarbeit und bei Aufrechterhaltung der Öffnungsziele der Gesamthochschule auch zur Verstärkung der entsprechenden Ressourcen führen.

Im Detail sind im Rahmen der Studienreformatarbeit umfangreiche und komplexe Arbeiten durchgeführt

worden. Die Ursachen dafür waren zum einen die neuen Hochschulgesetze (WissHG und FHG) sowie die besonderen Vorschriften für die Unterrichtsfächer in den Lehramtsstudiengängen.

Im einzelnen wurden folgende Ordnungen erarbeitet:

Prüfungs- und Studienordnungen

Im Berichtszeitraum sind folgende Prüfungsordnungen von den zuständigen Gremien beraten worden:

- Prüfungsordnung für die Prüfung ausländischer Studienbewerber zum Nachweis deutscher Sprachkenntnisse (PNDS)
- Fachprüfungsordnung (FPO) für den Fachhochschulstudiengang Landbau
- Diplomprüfungsordnung für den Fachhochschulstudiengang Technischer Umweltschutz
- Zwischenprüfungsordnung Informatik - Sekundarstufe II -
- Diplomprüfungsordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaft
- Diplomprüfungsordnung für den Fachhochschulstudiengang Elektrotechnik
- Prüfungsordnung für den Zusatzstudiengang sprach- und literaturwissenschaftliche Informations- und Textverarbeitung
- Prüfungsordnung für den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft
- Diplomprüfungsordnung für den Fachhochschulstudiengang Maschinenbau
- Diplomprüfungsordnung Sportwissenschaft
- Diplomprüfungsordnung für den integrierten Studiengang Elektrotechnik
- Zwischenprüfungsordnung Chemie - Sekundarstufe I und Sekundarstufe II -
- Diplomprüfungsordnung für den Fachhochschulstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen
- Prüfungsordnung für den Ergänzungsstudiengang Elektrotechnik
- Diplomprüfungsordnung für den integrierten Studiengang Maschinenbau
- Diplomprüfungsordnung für den integrierten Studiengang Informatik

Folgende Studienordnungen sind von den zuständigen Gremien beraten worden:

- Studienordnung Geschichte - Sekundarstufe II
- Studienordnung Maschinentechnik - Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung -
- Studienordnungen Musik - Primarstufe und Sekundarstufe I -

- Studienordnungen evangelische Theologie - Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II -
- Magisterstudienordnung Philosophie
- Studienordnungen katholische Theologie - Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II
- Studienordnungen Chemie - Sekundarstufe I und Sekundarstufe II -
- Studienordnung für den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Chemie
- Studienordnungen Textilgestaltung - Primarstufe und Sekundarstufe I -
- Studienordnungen Kunst - Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II -
- Studienordnung Informatik - Sekundarstufe II -
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Landbau
- Praktikantenordnung für den Fachhochschulstudiengang Technischer Umweltschutz
- Studienordnungen Sport - Primarstufe, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II -
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Mathematik
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Mathematik mit Praxissemester
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Landespflege
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Physik mit Praxissemester
- Magisterstudienordnung Medienwissenschaft
- Studienordnung für den Fachhochschulstudiengang Technischer Umweltschutz
- Studienordnung für den integrierten Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen
- Studienordnung Wirtschaftswissenschaften - Sekundarstufe II, berufliche Fachrichtung -
- Magisterstudienordnung Geographie

Empirische Ergebnisse bei der Studienreform

Im Rahmen der Studienreformatarbeit hat sich die Hochschule auch intensiv mit dem Thema "Studien-dauer" und ihren hochschulexternen und hochschulinternen Ursachen beschäftigt. Es wurde ein hochschulinterner Maßnahmenkatalog zur Studienzeitverkürzung entwickelt, der vom Senat verabschiedet worden ist und z.Zt. in den Fachbereichen zwecks Umsetzung diskutiert wird.

Im Zuge der o.g. umfangreichen Studienreformatarbeit an den Studien- und Prüfungsordnungen sind diese weitgehend von unnötigen Stoffmengen und Prüfungs-

abläufen "entrümpelt" worden. Auch eine Folge davon sind die relativ kurzen Fachstudienzeiten in einzelnen Studiengängen der Hochschule im Vergleich zu anderen Hochschulen des Landes (z.B. Chemie: 11,1 Semester (Platz 1); Informatik: 11,3 Semester (Platz 1); Maschinenbau: 12,0 Semester (Platz 2); Mathematik: 12,3 Semester (Platz 2); Erziehungswissenschaft: 11,3 Semester (Platz 2); vgl. hierzu weitere empirische Daten in: "Wie lange studiert man in NRW?"; Studierendauer an nordrhein-westfälischen Hochschulen 1986-1989; hrsg. vom wiss. Sekretariat der Studienreformkommission.

Neue Studienangebote

Im Berichtszeitraum sind folgende neue Studienangebote eingerichtet worden:

- berufliche Fachrichtung Fertigungstechnik im Lehramtsstudiengang Maschinentechnik - Sekundarstufe II -
- Diplomstudiengang Sportwissenschaft (als gemeinsamer Studiengang mit der Universität Bielefeld)
- Kunst - Sekundarstufe II -
- Fachhochschulstudiengang Technischer Umweltschutz in der Abteilung Höxter
- Medienwissenschaft als Nebenfach in Magisterstudiengängen
- Informatik als Nebenfach in Magisterstudiengängen
- Zusatzstudiengang sprach- und literaturwissenschaftliche Informations- und Textverarbeitung
- Betriebswirtschaftslehre und Sprachen als Nebenfächer im Magisterstudiengang des Faches Geographie mit der Ausrichtung "Tourismus"
- Integrierter Studiengang Wirtschaftsinformatik
- Studienrichtungen Automatisierungstechnik und Informationstechnik im integrierten Studiengang Elektrotechnik und Ergänzungsstudiengang Elektrotechnik

Geplante Studienangebote

- Ausbau des Fachhochschulstudiengangs Landespflege in der Abteilung Höxter
- Fachhochschulstudiengang Wirtschaftsingenieurwesen in der Abteilung Meschede
- Diplomstudiengang Berufsbildungsingenieur
- Integrierter Studiengang Ingenieurinformatik (Schwerpunkt Maschinenbau)
- Integrierter Studiengang Ingenieurinformatik (Schwerpunkt Elektrotechnik)

- Integrierter Studiengang Ingenieurinformatik (Schwerpunkt Informatik)
- Studienrichtung Mechanische Verfahrenstechnik im Fachhochschulstudiengang Maschinenbau,

Praxissemester

Eine Besonderheit in der Lehre ist der starke Praxisbezug in vielen Studiengängen in Form von regulären Lehrveranstaltungen, aber insbesondere durch die Einrichtung eines Praxissemesters. Neu eingeführt wurde im Berichtszeitraum das obligatorische Praxissemester im neuen Fachhochschulstudiengang Technischer Umweltschutz.

Fort- und Weiterbildung

Die in der gegenwärtigen Diskussion um die Neustrukturierung des Hochschulbereichs im Zeichen knapper Finanzmittel und erwarteter Rückgänge der Studentenzahlen immer stärker in den Blick rückende Fort- und Weiterbildung ist eine Aufgabe, der sich die Universität - Gesamthochschule - Paderborn verstärkt und erfolgreich angenommen hat. Dabei sind drei Bereiche besonders hervorzuheben:

Weiterbildung in Meschede

Das Weiterbildungsangebot in Meschede hat regional und überregional eine gute Tradition. Dort wurde technisch-wissenschaftliche Weiterbildung bereits zu einer Zeit angeboten, als von dem heutigen "Weiterbildungsboom" noch keine Rede sein konnte.

Trotz der hohen Überlast wurden im Berichtszeitraum Kurse durchgeführt. Dabei wurde die Zusammenarbeit mit anderen Trägern wissenschaftlicher Weiterbildung weiter intensiviert. Mit großem Erfolg wurden folgende Veranstaltungen mit anderen Trägern abgehalten:

- mit der Aluminiumzentrale Düsseldorf: Aufbau-kurse in "Aluminiumtechnologie"
- mit der Industrie- und Handelskammer: Kurse über "Analogelektronik", "Grundlagen der EDV" und "Speicherprogrammierbare Steuerungen"
- mit der Technischen Akademie Esslingen: Kurse über "Elektrische Kleinantriebe" in eigener Regie in Meschede.

Der im Jahr 1987 geschlossene Vertrag zwischen dem Hochsauerlandkreis und der Stadt Meschede auf der einen und der Universität - Gesamthochschule - Paderborn auf der anderen Seite über die Zusammenar-beit auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Weiterbil-

dung im Rahmen einer kommunalen Arbeitsgemein-schaft hat sich bewährt.

Aufgrund einer veränderten Marktsituation wird die verstärkte Zusammenarbeit mit der anwendenden Industrie eine Neustrukturierung der Weiterbildung erforderlich machen.

Lehrerfort- und Weiterbildung

Im Jahr 1985 gelang es nach längeren Vorarbeiten erstmals, ein breitgefächertes Studienangebot im Rahmen der Lehrerfort- und -weiterbildung anzubieten und in Abstimmung mit den Regierungspräsidenten in Detmold und Arnberg die erforderlichen rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen. Seitdem war es in jedem Jahr möglich, eine umfangreiche Broschüre mit einer Beschreibung des Kursangebots an die Gymna-sien, Haupt-, Real- und Gesamtschulen der Regie-rungsbezirke Detmold und Arnberg zu versenden. Für den Bereich Arnberg sind die Angebote der Hochschule mittlerweile auch in den vom Regierungs-präsidenten erstellten Gesamtkatalog regionaler Fort-bildungsveranstaltungen aufgenommen worden.

Bei der Erstellung des Kursangebots wurde nicht der von vielen anderen Hochschulen beschrittene Weg eingeschlagen, ohnedies angebotene grundständige Veranstaltungen für Lehrer zu öffnen, sondern es wurden eigens für praktizierende Lehrer geeignete Kurse erarbeitet. In den Jahren 1985 - 1990 haben die Fächer der Fachbereiche 1 - 6, 13 und 17 insgesamt 140 Kurse verschiedenen Umfanges angeboten, an denen rund 1.500 Lehrer und Lehrerinnen (vgl. Über-sicht) teilgenommen und sich mit neuen fachwissen-schaftlichen, fachdidaktischen und erziehungswissen-schaftlichen Entwicklungen vertraut gemacht haben. Seit drei Jahren bietet das Frauenforum, ein Zusam-menschluß von Wissenschaftlerinnen und engagier-ten Bürgerinnen, ebenfalls Veranstaltungen an. Alle Teilnehmer erhalten am Ende der jeweiligen Ver-anstaltung eine Teilnahmebescheinigung. Sie sind Gasthörer und müssen für die Teilnahme an den Ver-anstaltungen eine Gasthörergebühr von 75,- DM pro Semester entrichten.

Entwicklung der Teilnehmerzahlen der Lehrerfortbildung 1985-1990

Fächer	1985	1986	1987	1988	1989	1990	Zus.
Amerikanistik	22	x	x	x	x	-	22
Anglistik	15	12	10	4	10	4	55
Chemie	81	55	30	x	63	-	229
Erziehungswissenschaft	10	42	27	26	11	2	118
Geographie	20	x	x	x	x	x	20
Germanistik	15	8	14	7	5	6	55
Geschichte	12	6	8	6	6	-	38
Hauswirtschaftswiss.	x	x	10	10	12	-	32
Informatik	45	x	x	x	20	-	65
Kunst	13	x	x	x	5	x	18
Mathematik	x	x	25	27	(30*)	-	52
Musik	x	x	x	x	x	26	26
Philosophie	8	4	5	x	5	2	24
Physik	60	70	37	70	55	43	335
Politikwissenschaft	x	-	-	x	x	x	0
Psychologie	x	x	8	x	x	x	8
Romanistik	8	x	x	x	x	x	8
Soziologie	10	x	x	x	x	x	10
Sozialwissenschaft	x	x	x	2	x	x	2
Sportwissenschaft	27	31	57	48	50	18	231
Theologie, kath.	x	5	x	2	2	x	9
Textilgestaltung	10	x	x	x	8	10	28
Wirtschaftswissenschaften	x	x	x	50	22	14	86
Frauenforum	x	x	x	300	180	180	660
	356	233	231	550	484	305	2159

Legende:

x: in diesem Jahr keine Teilnahme des Faches an dem Lehrerfortbildungsprogramm

·: Veranstaltung ist mangels Teilnehmer ausgefallen

*: Veranstaltung wurde von 30 Teilnehmern nachgefragt, mußte aber ausfallen

Studium für Ältere

Mehrere Informationsveranstaltungen in der Hochschule im Jahr 1990 haben die Akzeptanz eines Studiums für Ältere belegt (jeweils ca. 80 - 120 Teilnehmer). In den Veranstaltungen wurden fast ausschließlich geisteswissenschaftliche Studienangebote nachgefragt. Im WS 1990/91 sind die ersten Studierenden als Gasthörer eingeschrieben worden. Der Senat hat der Einführung des Studiums für Ältere in seiner Sitzung am 10.7.1991 zugestimmt.

Grundlage des Studienangebots für ältere Studierende sind die Studienprogramme. Durch sie sollen die

Teilnehmer befähigt werden, sich mit den Grundlagen des gewählten Fachgebietes zu beschäftigen, wesentliche Zusammenhänge zu verstehen und so nach Abschluß des Studienprogramms sich selbständig in dem Wissenschaftsgebiet zu bewegen. Die Fächer evangelische und katholische Theologie haben bereits ein gemeinsames Studienprogramm entwickelt. Die Studienprogramme sollen so angelegt werden, daß sie in fünf Semestern (incl. Orientierungssemester) mit einem wöchentlichen Besuch von drei bis fünf Veranstaltungen pro Semester absolviert werden können. Über den Abschluß des gesamten Studienprogramms

pro Fach kann ein nichtberufsqualifizierendes Zertifikat ausgestellt werden. Zentraler Ansprechpartner in der Hochschule ist der Hochschulbeauftragte für das Studium für Ältere.

Transdisziplinäre Studien

Die neue Technologieentwicklung stellt auch eine neue wissenschaftspolitische Herausforderung dar: die Probleme im Verhältnis von Technik und Kultur verlangen deshalb auch ihre Berücksichtigung in der universitären Lehre. In diesem Zusammenhang werden beispielsweise in den USA und Frankreich bereits seit längerer Zeit jene transdisziplinäre Studien an den Hochschulen angeboten, die nun auch vom MWuF, vom DGB und teilweise von der Industrie in der Bundesrepublik Deutschland gefordert werden. Aufgrund der Struktur unserer Hochschule (Geistes-, Natur- und Ingenieurwissenschaften) und der derzeitigen Entwicklung der Zentren (Zentrum für Informatik und Technik, Kulturwissenschaftliches Zentrum) ist unsere Hochschule dafür besonders geeignet.

Im Berichtszeitraum ist mit den Vertretern der Fachbereiche 1, 2, 3, 4, 5, 6, 10, 13, 14 und 17 in der Studienkommission diese Thematik erörtert worden. Einig ist man sich darüber, daß eine Einführung dieser Studien sinnvoll ist, auch wenn es noch unterschiedliche Auffassungen über den Modus der Umsetzbarkeit gibt. Nach der ersten positiv verlaufenden Meinungsbildung folgen nunmehr konkrete Planungsschritte. Der Fachbereich 14 - Elektrotechnik - hat im Wahlpflichtbereich bereits transdisziplinäre Studien eingeführt.

Das transdisziplinäre Studium soll dazu dienen, die jeweils andere Denkweise unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen zu vermitteln. Es sollte als Teil des Studiums durchgeführt werden.

Aktionsprogramm "Qualität der Lehre"

Die Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen Anke Brunn hat im November 1990 den Hochschulen ein Aktionsprogramm "Qualität der Lehre" vorgestellt, das unterschiedliche Maßnahmen zur Verbesserung des Lehrbetriebs zusammenfaßt. Das Programm soll die Lehre stärken und ihr neben der Forschung wieder mehr Gewicht geben. Studium und Prüfungen sollen stärker an der Gestaltung des Ausbildungsangebots beteiligt werden. Das Programm zielt verstärkt auf die didaktische Seite des Lehrbetriebs.

Auf Vorschlag der Studienkommission hat der Senat eine Teilnahme der Hochschule am Aktionsprogramm

empfohlen. Sie hat eine Vielzahl von Anträgen der Fächer zum "Tutorenprogramm" für wissenschaftliche Studiengänge und für Fachhochschulstudiengänge begutachtet und nach Prioritäten geordnet. Ebenso ist das Auswahlverfahren im Bereich "besondere Zentralmittel für studentische Arbeitsplätze und neue Medien" abgewickelt worden. Alle ausgewählten Anträge sind dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung zur Förderung bis 1994 vorgelegt worden. Die ersten Mittel aus diesen Programmen sind der Hochschule bereits zur Verfügung gestellt worden.

Ein weiteres Aktionsfeld im Rahmen des Programms "Qualität der Lehre" ist die studentische Veranstaltungskritik. Die von der Studienkommission erarbeitete Stellungnahme hat der Senat am 10.7.1991 verabschiedet. Grundsätzlich werden die Bemühungen des Ministeriums für Wissenschaft und Forschung um eine Evaluation der Lehre von der Hochschule befürwortet. Die Hochschule wird sich mit mehreren Studiengängen an der im WS 1991/92 beginnenden studentischen Veranstaltungskritik beteiligen.

Studienzeitverkürzung

Die Hochschule hat sich seit Anfang 1990 intensiv mit dieser Thematik beschäftigt. Die von der Studienkommission erarbeitete Stellungnahme hat der Senat verabschiedet. Sie ist dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung zugeleitet worden.

Den ebenfalls von der Studienkommission erarbeiteten hochschulinternen Maßnahmenkatalog zur Studienzeitverkürzung hat der Senat am 23.1.1991 verabschiedet und die Fachbereiche um Stellungnahme gebeten. Der Maßnahmenkatalog umfaßt zwölf Punkte. Die wichtigsten sind: Ausweitung der Orientierungsphase und Intensivierung der fachspezifischen Beratung; Kleingruppenbetreuung im Grundstudium; Straffung der Studieninhalte und der Organisation des Lehrangebots; Verkürzung der Bearbeitungsdauer von Abschlußarbeiten; Straffung der Prüfungszeiträume und Begrenzung der Studieninhalte und Prüfungen unter Berücksichtigung der Einhaltung der Regelstudienzeit.

Brückenkurse Deutsch, Englisch und Mathematik

Die Brückenkurse werden für alle integrierten Studiengänge angeboten. Sie sind in der Regel einjährig, im Fach Mathematik finden sie für die naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereiche im Block jeweils vor dem 1. Fachsemester statt. In den Brückenkursfächern Englisch und Mathematik werden im Bereich der Wirtschaftswissenschaften die jeweiligen Fachklausu-

ren als brückenkursadäquate Leistung anerkannt; gleiches gilt für Mathematik auch in den übrigen Fachbereichen. Für das Brückenkursfach Deutsch jedoch gibt es keine Anerkennung fachinterner Leistungen.

Innerhalb der letzten vier Jahre hat sich die folgende Entwicklung ergeben:

Brückenkurse Deutsch:

Die Klausurstatistik für den Berichtszeitraum zeigt weiter steigende Absolventenzahlen. Im WS 1987/88 bestanden 214 Teilnehmer aus allen integrierten Fachbereichen die BKD-Klausur, im WS 1990/91 waren es 266. Der Zuwachs konzentriert sich auf den neuen Studiengang des Wirtschaftsingenieurs sowie auf die Fächer E-Technik und Maschinenbau.

Brückenkurse Englisch:

Im Wintersemester 1987/88 nahmen im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften 240 Studierende (Fach- und Vollabiturienten) an den Brückenkursen Englisch teil; im vergangenen Wintersemester waren es 380 (das entspricht einer Steigerung von ca. 60%). In den naturwissenschaftlichen und technischen Fachbereichen haben im Studienjahr 1987/88 175 Studierende an der BKE-Klausur teilgenommen; gegenwärtig besuchen 280 Studenten diese Kurse (gleiche Steigerungsrate). Um die gestiegene Nachfrage nach Brückenkursen abdecken zu können, sind seit dem Studienjahr 89/90 Mittel für Lehraufträge zur Verfügung gestellt worden. Allerdings sind die für diesen Zweck benötigten Gelder bisher etatlich nicht abgesichert.

Brückenkurse Mathematik:

An den Blockbrückenkursen Mathematik im Bereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften nahmen im Wintersemester 87/88 359 Studierende teil, im Wintersemester 90/91 waren es 657, was einer Zunahme von über 80% entspricht. Die Teilnehmerzahl in den semesterbegleitenden Brückenkursen für die Wirtschaftswissenschaften belief sich im WS 87/88 auf 380 Studierende und im WS 90/91 auf 620 (Steigerungsrate ca. 60%).

Betriebseinheit Sprachlehre (BESL)

Die Betriebseinheit Sprachlehre (BESL) ist eine Betriebseinheit des Fachbereichs 3 (Sprach- und Literaturwissenschaften) und besteht seit Sommersemester 1983.

Aufgaben der BESL sind die zentrale Organisation und Durchführung des Sprachlehreangebots im Bereich der gesamten Hochschule. Dazu gehören insbesondere das in Prüfungs- und Studienordnungen verankerte

- Lehrangebot in den verschiedenen Sprachen für alle Fachbereiche, die Deutschkurse für ausländische Studienbewerber und Studierende
- sonstige Veranstaltungen zur Förderung von Sprachkenntnissen für Studenten und Angehörige der eigenen Hochschule sowie der Partnerschaftsuniversitäten, die Erarbeitung mediengestützter Sprachlehrprogramme.

Die BESL war eingerichtet worden mit der Absicht, den gesamten Sprachlehrbereich zentral zu koordinieren. Trotz immer knapper werdender Haushaltsmittel und gesteigerten Bedarfs - gerade im Hinblick auf die bevorstehende Öffnung des europäischen Binnenmarktes - konnte im Bereich der Sprachlehre in den verschiedenen Fachbereichen und Fächern ein minimales und dennoch breit gefächertes Sprachlehreangebot erhalten werden. Dies geschah zum einen durch gezielte Planung und zentral gesteuerten Einsatz von Haushaltsmitteln für besoldete Lehraufträge, zum anderen durch eine erhebliche Ausweitung der Serviceleistungen der hauptamtlichen Lehrkräfte in den sprachlichen Fächern. Die Situation stellt sich zur Zeit so dar, daß die Grenze der Auslastung durch Serviceleistungen erreicht ist. Der zu erwartende Bedarf des neuen Studienganges "International Business Studies" wie auch die stetig steigende Nachfrage in den Bereichen Wirtschaftsenglisch, Wirtschaftsspanisch und Wirtschaftsfranzösisch sind längerfristig nicht ohne erheblichen Stellenzuwachs zu bewältigen. Am Ende des Berichtszeitraums wurden die Auswahlverfahren für Sprachlehrerstellen in Englisch/ Französisch/ Spanisch abgeschlossen. Die Besetzung von zwei Stellen ist mittlerweile erfolgt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Sprachen, die angesichts der Minimausstattung der Gesamthochschulen hauptamtlich nicht vertreten, aber aus unterschiedlichen Gründen wichtig sind. Dies betrifft vor allem Niederländisch, Dänisch, Portugiesisch, Russisch, Türkisch, Chinesisch und Japanisch. Hier sind längerfristige Lehrangebote sicherzustellen. Den Verpflichtungen aus internationalen Kooperationsverträgen wurde in der BESL schon immer voll Rechnung getragen. Darunter fallen auch die verschiedenen mehrwöchigen Deutschkurse, die im Berichtszeitraum abgehalten wurden. Unter ande-

rem waren dies Kurse für European Business-Studenten des Nottingham Polytechnic, für Studenten und Hochschulangehörige der Université du Maine, Le Mans, für Studenten der University of Illinois, Urbana-Champaign, sowie der Illinois State University, Normal, IL. Die Kurse wurden in Kooperation zwischen dem Akademischen Auslandsamt und den Fachbereichen 2, 3 und 5 durchgeführt.

Das im Wintersemester 1984/85 eingerichtete Beratersystem für das Sprachenlernen konnte weiter ausgebaut werden. Zu den wichtigsten Sprachen und Sprachengruppen stehen jeweils Experten zu festgelegten Sprechzeiten zur Verfügung. Sie sollen Sprachlerner bei der Auswahl von Sprachlehrmaterialien für das Selbststudium oder das kursbegleitende Lernen beraten und Auskunft in allen weiteren mit dem Fremdsprachenerwerb zusammenhängenden Fragen geben. Zur Innovation in der Sprachlehre hat die BESL im Berichtszeitraum durch verschiedene Fortbildungsangebote für alle in der Sprachlehre tätigen Lehrkräfte beigetragen. So wurden etwa Tagungen und Workshops zu diversen Problemen der Sprachlehre in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute (AKS), Bochum, abgehalten.

Neue Impulse für Lernende wie auch für Lehrende in der BESL werden auch von den Möglichkeiten des computerunterstützten Sprachunterrichts (CALL: Computer-Aided Language Learning) erwartet. In den letzten beiden Jahren wurden von der BESL-Leitung die technischen Details und die Erfahrungen anderer Universitäten auf diesem Gebiet eruiert. Zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichts liegt ein Antrag auf Einrichtung eines computergestützten Sprachlernsystems in Anbindung an die Audiothek des AVMZ vor.

Statistische Angaben über die Entwicklung der Studiengänge

Seit dem Wintersemester 1987/88 ist die Zahl der Studierenden von seinerzeit 12.698 auf 16.206 Studierende zu Beginn des Wintersemesters 1990/91 (WS 90/91) angewachsen.

Mit einem Einschreibungsergebnis von fast 4.000 Zugängen aus über 6.000 Zulassungsanträgen hat die Hochschule zum WS 90/91 einen neuen Rekord erzielt.

Während schon die Vorjahresergebnisse (WS 87/88:

2.584 Zugänge, WS 88/89 und WS 89/90 je 2.960 Zugänge) im Landesvergleich überproportional hoch waren, lag vor allem der Zuwachs an Studienanfängern (1. Hochschulsemester) für den Standort Paderborn mit einer Steigerung von 48,4 % (unter Berücksichtigung der Abteilungsstandorte 37,3 % für die Hochschule insgesamt) zum WS 90/91 gegenüber dem WS 89/90 besonders hoch und hob sich damit deutlich von den Zuwachsraten der Studienanfänger an den Nachbarhochschulen (Bielefeld: 20,4 %, Dortmund: 15,7 %, Münster: 12,5 %) ab, wobei aber auch andere Universitäten-Gesamthochschulen ansehnliche Zuwächse in den Studienanfängerzahlen zum WS 90/91 verzeichnen konnten (Duisburg: 32,9 %, Essen: 34,2 %, Siegen: 28,4 %).

Der allgemein erreichte bisherige Höchststand im Bestand und in den Studienanfängerzahlen im WS 90/91 resultierte bundesweit vor allem aus deutlich höheren Studienberechtigtenzahlen und durch zusätzliche Studienanfänger aus dem Gebiet der ehemaligen DDR, sowie der vorzeitigen Entlassungen aus dem Wehr- und Zivildienst im Sommer 1990.

Zum WS 90/91 waren an dieser Hochschule die größten Zuwächse im Bereich der Wirtschaftswissenschaften (durch die bundesweite Rückführung der BWL-Studienplatzvergabe in das Verteilungsverfahren), aber auch in der Elektrotechnik, im Maschinenbau, in der Physik und in den Lehramtsstudiengängen für die Primarstufe und die Sekundarstufe II zu verzeichnen.

Die Hochschule konnte ihre Attraktivität im Berichtszeitraum darüberhinaus durch die Einrichtung neuer Studienmöglichkeiten und eine Erweiterung des bisherigen Angebots steigern.

So wurde u.a. neben der Erweiterung der Wahlmöglichkeiten für Magister-Nebenfächer zum WS 89/90 der Studienbetrieb im integrierten Studiengang Wirtschaftsinformatik und im FH-Studiengang Technischer Umweltschutz und zum WS 90/91 im Diplomstudiengang Sportwissenschaften erstmalig an dieser Hochschule aufgenommen.

Gleichzeitig wurden im Rahmen der Sicherungen der Aufgaben im Hochschulbereich der Lehramtsstudiengänge Sozialwissenschaften für die Sekundarstufen I und II, sowie die beiden FH-Studiengänge Architektur und Bauingenieurwesen aufgelöst, so daß seit 1988 dort keine Einschreibungen mehr vorgenommen worden sind

Studierende				
	WS 87/88	WS 88/89	WS 89/90	WS 90/91
Standort Paderborn	9.340	10.309	10.817	12.436
Abt. Höxter	956	839	830	861
Abt. Meschede	982	1.032	1.145	1.263
Abt. Soest	1.420	1.451	1.543	1.646
Gesamt	12.698	13.631	14.335	16.206

Studienabschlüsse in integrierten Studiengängen

Verteilung der Abschlüsse auf die Studiengangszweige

Nachdem in der Zeit von 1981 - 1986 die Anzahl der Studienabschlüsse um ca. 30 % gestiegen ist (vgl. ausführliche Darstellung im Vierjahresbericht 1983-1987), ist vom Studienjahr 1986/87 (329 Abschlüsse) zum Studienjahr 1987/88 nochmals ein starker Anstieg von 36,7 % auf 520 Abschlüsse zu verzeichnen. Nach einem geringfügigen Rückgang von 11 Abschlüssen im Jahr 1988/89 haben im Studienjahr 1989/90 wiederum 520 Studenten/-innen das Studium in einem integrierten Studiengang abgeschlossen.

Während im Studiengang Informatik die Zahl der Abschlüsse erheblich gestiegen ist, ist die Anzahl in den Studiengängen Physik und Chemie stark rückläufig, während sich in Maschinenbau, Elektrotechnik und Mathematik leichte Zunahmen zeigen. Im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen wurde im Sommersemester 1990 der erste Abschluß erreicht.

Der bislang kontinuierliche Anstieg des auf das Hauptstudium I entfallenden Anteils wurde insgesamt fortgesetzt. Allerdings ging die Quote von 36,6% in den Jahren 1987/88 auf 31,7% (1989/90) geringfügig zurück.

Die Entwicklung in den einzelnen Studiengängen ist jedoch unterschiedlich. Während in den Studiengängen Wirtschaftswissenschaften, Mathematik und Informatik der Anteil bei geringen Schwankungen sich nahezu nicht verändert hat, ist in Physik und Maschinenbau ein Rückgang und in Chemie und Elektrotechnik eine Zunahme des Anteils der Abschlüsse im

Hauptstudium I zu verzeichnen.

Durchschnittliche Studiendauer

Die bereits 1986 dargestellte mehr oder minder kontinuierliche leichte Verlängerung der Studienzeit hat sich auch im Berichtszeitraum weitgehend bestätigt.

Im Hauptstudium I ist die durchschnittliche Studiendauer in allen Studiengängen (außer Chemie) um Werte zwischen 0,2 und 2,4 Semester angestiegen. Der Anstieg ist größtenteils auf einige "langsame" Abschlüsse zurückzuführen. Lediglich in der Chemie ist die Studienzeit um 1,1 Semester zurückgegangen.

Im Hauptstudium II ergibt sich bei leichten Schwankungen insgesamt eine geringfügige Verlängerung der Studiendauer in der Chemie und Elektrotechnik. In den Studiengängen Maschinenbau und Informatik hat sich die Studienzeit um 1,8 bzw. 1,6 Semester verlängert, während in Wirtschaftswissenschaften und Mathematik ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist.

Diplom-Pädagogik, Magisterstudiengänge

Die Anzahl der Abschlüsse im Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen, während die Zahl der Abschlüsse im Magisterstudiengang Sprach- und Literaturwissenschaften gestiegen ist. Ein Großteil der Absolventen/innen konzentrierte sich auf die germanistischen Hauptfächer und die in den Prüfungsordnungen vorgesehenen Nebenfächer. Die Nachfrage bestätigt jedoch, daß das Angebot der Hochschule, die Berufsperspektiven durch Einrichtung von ökonomischen und technischen Nebenfächern zu optimieren, begrüßt wird. In den Magisterstudiengängen mit Hauptfach Musikwissenschaft bzw. Philosophie/Geographie/Geschichte sind nur wenig Abschlüsse jedoch mit steigender Tendenz zu verzeichnen.

Die durchschnittliche Studiendauer hat sich im Magisterstudiengang Sprach- und Literaturwissenschaften verlängert; in den Studiengängen Diplom-Pädagogik und Magister Philosophie/Geographie/Geschichte ist bei geringen Schwankungen innerhalb des Berichts-

zeitraumes eine nahezu konstante Studiendauer zu verzeichnen. Der erhebliche Anstieg der Studienzzeit in Musikwissenschaft um 4,3 Semester resultiert aus mehreren "langsamen" Abschlüssen bei kleinen Fallzahlen.

Studiengang	WS 1987/88 SS 1988	WS 1988/89 SS 1989	WS 1989/90 SS 1990
Diplompädagogik	18/13,3 Sem.	14/12,2 Sem.	11/13,3 Sem.
Magisterstudiengänge:			
Sprach- und Literaturwissenschaften	12/12,0 Sem.	21/12,8 Sem.	16/13,9 Sem.
Philosophie/Geographie			
Geschichte	3/13,3 Sem.	1/14,0 Sem.	5/13,2 Sem.
Musikwissenschaft	---	1/11,0 Sem.	4/15,2 Sem.

Anzahl der Abschlüsse und durchschnittliche Studiendauer in den Fachhochschulstudiengängen			
Studiengang	WS 87/88 u. SS 88	WS 88/89 u. SS 89	WS 89/90 u. SS 90
Abt. Höxter:			
Architektur	81 / 10,1 Sem.	61 / 11,2 Sem.	29 / 11,8 Sem.
Landespflege	88 / 9,5 Sem.	79 / 10,0 Sem.	53 / 10,1 Sem.
Bauingenieurwesen	39 / 9,8 Sem.	73 / 9,5 Sem.	44 / 9,3 Sem.
Abt. Meschede:			
Masch.technik II	46 / 9,0 Sem.	32 / 8,8 Sem.	35 / 9,7 Sem.
Nachrichtentechnik	86 / 8,9 Sem.	88 / 8,6 Sem.	96 / 9,5 Sem.
Abt. Soest:			
Masch.technik III	88	69	94 / 9,8 Sem.*
Elektrische			
Energietechnik	71	64	63 / 10,5 Sem.*
Landbau	70	66	69 / 8,7 Sem.*

*Die Angaben über die Studiendauer beruhen auf der Datenbasis des Studentensekretariates über Prüfungen/Exmatrikulationen. Die Abteilung Soest führt nach eigenen Angaben keine Statistik über die durchschnittliche Studiendauer.

Einstufungsprüfung

Im Jahr 1988 hat die Universität - Gesamthochschule Studieninteressenten/innen ohne Hochschulzugangsberechtigung zum ersten Mal die Möglichkeit angeboten, durch Ablegen einer sog. "Einstufungsprüfung" ein Studium aufzunehmen. Gleichzeitig können auch Bewerber/innen mit Hochschulzugangsberechtigung hierdurch die Einstufung in ein höheres Fachsemester erreichen. Die Einstufungsprüfung kann für alle an der

Hochschule angebotenen Studiengänge - mit Ausnahme der Lehramtsausbildung - abgelegt werden. 1988 wurden zwei von fünf Bewerbern/innen zur Prüfung zugelassen. Die Kandidaten haben die Prüfung im Wintersemester 1988/89 erfolgreich abgelegt und das Studium (Landbau bzw. Diplom-Pädagogik) aufgenommen.

Im Jahr 1989 wurden 5 von 8 Bewerbern/innen zugelassen, hiervon haben 3 Kandidaten/innen die Prüfung abgelegt und das Studium (Diplom-Pädagogik bzw. Wirtschaftswissenschaft) aufgenommen. Von 20 Bewerbern/innen im Jahr 1990 wurden 15 Kandidaten/innen zugelassen. 11 Bewerber/innen haben die Prüfung bereits abgelegt und bestanden. Die Aufnahme des Studiums erfolgte zum Sommersemester 1991.

Anmietung von Klausurräumen

Bedingt durch die begrenzte Raumkapazität der Hochschule sowie zur Reduzierung des Bedarfs an Aufsichtskräften wurde mit Genehmigung des Rektorates die Sporthalle der Hochschule für Klausurzwecke mit dem entsprechenden Mobiliar für 350 Teilnehmer/innen ausgestattet. Im Sommersemester 1989 wurden hier erstmals Klausuren im Rahmen der Zwischenprüfung im integrierten Studiengang Wirtschaftswissenschaften durchgeführt. Seit Sommersemester 1991 werden dort - nach Verlegung der Prüfungszeiträume - auch die Diplomklausuren Wirtschaftswissenschaften durchgeführt. Darüber hinaus wird die Sporthalle nachmittags in zunehmendem Maße durch die Fachbereiche für Klausuren zum Erwerb eines Leistungsnachweises genutzt.

Da die Sporthalle jedoch nur in begrenztem Umfang zur Verfügung steht (Veranstaltungen des Faches Sportwissenschaft, Hochschulsport) und die Anzahl der Klausurteilnehmer oftmals auch die Kapazität übersteigt, besteht zusätzlich die Möglichkeit der Anmietung der Schützenhalle Paderborn (180 Plätze) und der Eggelandhalle Altenbeken (300 Plätze) für Klausurzwecke.